*Das deutsche Drama
von Gottsched bis Lessing*

Horst Steinmetz

Das deutsche Drama von Gottsched bis Lessing

Ein historischer Überblick

*J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
Stuttgart*

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Steinmetz, Horst:

Das deutsche Drama von Gottsched bis Lessing:

e. histor. Überblick / Horst Steinmetz. –

Stuttgart: Metzler, 1987.

ISBN 978-3-476-00625-7

ISBN 978-3-476-00625-7

ISBN 978-3-476-03250-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03250-8

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1987 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1987

Inhalt

Vorwort VII

Einleitung 1

Literaturgeschichte und Sozialgeschichte 1
Grundzüge des Dramas und seiner Entwicklung im 18. Jahrhundert 8

Die Zeit von 1680 bis 1730 16

Allgemeine Kennzeichen von Drama und Theater um 1700 16
Die Oper 19
Christian Weise 23
Die Situation vor Gottsched 27

Die Begründung des »regelmäßigen« Dramas als
eines praktischen Instruments gesellschaftlicher Aufklärung
und Erziehung in der Gottschedzeit 31

Gottscheds Konzeption des Dramas 31
Die *Deutsche Schaubühne* als literarische Umsetzung
gesellschaftlich-bürgerlicher Erziehungsideale 42
Die Exemplifizierung eines rationalen Weltbildes in der Tragödie 42
Die satirische Typenkomödie als gesellschaftliches Regulativ 49
Vollendung und Modifizierung des Gottschedischen
Dramenmodells bei J. E. Schlegel und Lessing 54
Implizite Gesellschaftskritik und individuelle Auflehnung
in J. E. Schlegels *Canut* 54
Konsequente gesellschaftliche Aufklärung in Lessings *Der Freygeist*
und *Die Juden* 58

Das bürgerliche Drama. Entstehung und Anspruch
ideologisch-resignativer Selbstdarstellung des Bürgers 62

Empfindsame Selbstvergewisserung im rührenden Lustspiel 62
Mißglückter gesellschaftlicher Anspruch im bürgerlichen Trauerspiel 70

Widersprüche und Ungleichzeitigkeiten. Dramaturgische Theorie und Praxis des Dramas in der Mitte des Jahrhunderts	83
Mitleid und Menschlichkeit als theoretische Grundlagen eines bürgerlich-unständischen Dramas	83
Tradition und Traditionsveränderung	88
Die Erfahrung von Subjektivismus und Leiden im klassizistischen und experimentellen Drama	88
Christian Felix Weißes Tragödien: Beispiele gegenläufiger Entwicklungen	103
Im Widerspruch von Sozial- und Literaturgeschichte: Das Hamburger Nationaltheater	108
Lessings Drama als Vollendung und Kritik aufklärerischer Denk-, Sozial- und Dramenstrukturen	119
Anmerkungen	130
Literaturhinweise	134
Register	138

Vorwort

Historische Überblicke sind – obwohl das Wort »historisch« Objektivität suggeriert – subjektive Darstellungen von Geschichte oder von Kapiteln aus der Geschichte. Bereits die Tatsache, daß sie an bestimmter Stelle in der Geschichte beginnen und enden, ist Ausdruck dieser Subjektivität, die für die Gliederung in Perioden und Phasen verantwortlich ist. Kein Autor geschichtlicher Darstellungen wird hieb- und stichfest begründen können, warum er seinen Überblick an den gewählten und keinen anderen Zeitpunkten beginnen oder enden läßt.

Auch der Autor der vorliegenden Darstellung kann dies nicht. Andere Einteilungen und Gliederungen des Dramas des 18. Jahrhunderts sind denkbar und möglich. Auch sie aber werden – nicht anders als der hier veröffentlichte Vorschlag – ihre Plausibilität nicht mit vorgegebener historischer Faktizität legitimieren können, sondern nur mit der explizit oder implizit angewandten (subjektiven) Deutung der Geschichte dieses Dramas.

Allerdings kam es mir auch nicht in erster Linie auf eine Periodengewichtung an. Mir ging es primär um eine Darstellung des historischen Zusammenhanges und der historischen Entwicklung innerhalb eines bestimmten Zeitraumes. Darum zum Beispiel der so gut wie vollständige Verzicht auf biographische Daten, darum die Lösung der Werke aus dem jeweiligen Gesamtoeuvre der Autoren. Als »historisch« aber habe ich auch die Verpflichtung verstanden, nicht nur auf bestimmte, heute im allgemeinen als fortschrittlich angesehene Dramen einzugehen, wie das bürgerliche Trauerspiel, sondern auch andere, heute praktisch negierte Typen und Formen einzubeziehen, wie die heroische Tragödie. Nur so schien mir eine approximativ adäquate Wiedergabe der historischen Wirklichkeit möglich.

Historischer Überblick kann nicht heißen, daß die Darstellung konsequent der Chronologie folgt. Weil ein historischer Überblick subjektive Deutung von Geschichte involviert, die Einblick in dasjenige verschaffen will, was als Verlauf und Struktur des Vergangenen erkannt wird, ordnet auch der hier vorgelegte Überblick sein Material in Kapitel und Blöcke, die im ganzen zwar der Chronologie folgen, aber doch durch anderes als nur die Chronologie fundiert sind. Das hat unter anderem zur Folge, daß Lessings Dramen mehr als einmal und an verschiedenen Stellen diskutiert werden. – Daß schließlich die gesamte Darstellung auf die rekurrente Frage-

und Themenstellung des gesellschaftlichen Appells des Dramas aus der Aufklärung ausgerichtet ist, hat seine Ursache ebenfalls im Prinzip der Deutung, das jeder historische Überblick verlangt und voraussetzt.

Leiden, im März 1987

H. S.